



Nr. 447. Abend-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewoldt Zeitungs-Berlag.

Mittwoch, den 30. Juni 1866.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. Juni.

Wie bereits gemeldet, hat der Ausschuss der bairischen Abgeordnetenkammer dem Gesetzentwurf, betreffend den Votzug des § 18 Tit. II. der Verfassung, seine Zustimmung versagt. Die 7 Stimmen der Linken standen den 7 Stimmen der Rechten gegenüber; der Vorsitzende Ruppert entschied zu Gunsten der Rechten. Die Redner der Rechten schützten für ihr ablehnendes Votum vor, daß der Gesetzentwurf kein dringlicher sei, beziehungsweise, daß ihre politische Stimmung die Annahme eines Gesetzentwurfs verbiete, welcher nicht dringlich ist. Der Finanzminister Dr. v. Riedel wurde in seiner Vertheidigung der Vorlage insbesondere durch die Abgeordneten Dr. Frankenburger und Dr. Fehrn von Stauffenberg, welchen die übrigen zur Linken zählenden Ausschussmitglieder secundirten, unterstützt.

Über die Beweggründe, welche die königlich sächsische Regierung veranlaßt hatten, im Bundesrat sich gegen die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen zu erklären, waren verschiedene, zum Theil einander widerprechende Angaben verbreitet worden. Wie nachträglich bekannt wird, ist seitens der königlich sächsischen Regierung ausdrücklich anerkannt worden, daß die Errichtung des projectiven Seminars durch die Interessen des Reiches erforderlich wird, daß sie aber nicht vermag, sich mit der in Aussicht genommenen Verbindung des Instituts mit einer Landesanstalt einverstanden zu erklären und daher genötigt sei, gegen die Vorlage zu stimmen.

Die Berichte der deutschen Handelskammern über das Geschäftsjahr 1855 constatiren übereinstimmend einen Niedergang der Waarenpreise auf fast allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. So schwerlich davon vielfach der einzelne Waaren-Producent und der einzelne Händler betroffen sind, so findet sich in vielen Handelskammerberichten eine Würdigung dieser Erscheinung, die auch den Culturfortschritt, der in dem Niedergang der Waarenpreise zu Tage tritt, anerkennt. So heißt es z. B. in dem Magdeburger Bericht:

"Wir leben in einem Jahrhundert, in welchem mehr wie je Alles auf Erleichterung des Verkehrs hinarbeitet; verbesserte Communications-gelegenheiten unter Überwindung von Schwierigkeiten, die früher unüberwindbar waren, tragen dazu bei, den Austausch der Güter-Erzeugnisse zu befördern und zu vermehren und haben im Gefolge, daß den in früheren Jahrzehnten durch Mizwachs und vergleichliche entstandenen Nöthen vorgebeugt und daß der fern von den Produktionsstätten gelegenen Kreisen Güter zugeführt werden, deren Genüg früher zu den Unmöglichkeiten zu rechnen war. Ferner ist bei Beurtheilung des Rückgangs der Preise der Umstand in Betracht zu ziehen, daß die fortgeschrittenen Technik die Herstellung der Gegenstände aller Art erleichtert. Es sind die Productions- und Bezugsosten der meisten Waaren in den letzten fünfzig Jahren geringer geworden und die großartigen Verkehrsmittel haben das Feld des Wettbewerbes unendlich erweitert. Darum gibt es keine Macht der Welt, welche sich mit Erfolg der, die weitesten Bedürfnisse befriedigenden Massenproduktion entgegen stemmen kann."

Es ist bereits mehrfach auf ein an die Präsidenten der französischen Handelskammern gerichtetes Circular des französischen Handelsministers vom 26. Februar d. J. hingewiesen worden, wonach künftig alle aus dem Ausland kommenden Waaren, welche die Marke oder den Namen eines französischen Fabrikanten oder eine französische Ortsbezeichnung tragen, bzw. mit einer Bezeichnung versehen sind, welche die Ansicht

zu erreichen geeignet ist, daß die Gegenstände französischen Ursprungs seien, der Beschlagnahme ausgeföhrt sind. Die "Nord. Allg.-Ztg." bringt darüber folgende nähere Mittheilung:

Dieser Maßregel stützt sich auf ein unter dem 23. Februar 1854 ergangenes Erkenntnis des Pariser Gafationshofes, welches, abweichend von der bisherigen Aussäufung der französischen Judicatur in dieser Frage den Grundsatz aufstellt, daß die Bezeichnung von im Auslande gefertigten Waaren mit derartigen Zusätzen und deren Einführung nach Frankreich selbst dann strafbar ist, wenn dieselbe weniger den Zweck verfolgt, eine französische Handelsmarke nachzuahmen, als vielmehr dazu dient, eine bestimmte Gattung von Waaren, welche unter dem betreffenden Namen marktgängig sind, zu bezeichnen. Hierher gehören Zusätze wie "Nouveautés de Paris", "Modes Parisiennes" u. s. w., welche leider von deutschen Fabrikanten immer noch angewendet werden. Auch diese Bezeichnungen genügen somit in Zukunft, um die Beschlagnahme der betreffenden Waaren an der französischen Grenze zu rechtfertigen und selbst der Umstand, daß der auf den angeblich französischen Ursprung bezügliche Zusatz mit Genehmigung oder auf Bestellung des französischen Kaufmanns auf der Waare angebracht ist, vermag weder den Fabrikanten, noch den Verkäufer vor strafrechtlicher Verfolgung zu schützen. Neuerdings sind auch die französischen Zollämter durch Circular der General-Zolldirektion vom 11. Mai d. J. auf diese Bestimmung hingewiesen und beauftragt worden, alle mit der Marke oder dem Namen eines französischen Fabrikanten oder einer französischen Orts- bzw. Fabrikbezeichnung versehenen Waaren bei ihrem Eingang an der Grenze zu beschlagnahmen. An der strengen Durchführung dieser Maßregel ist um so weniger zu zweifeln, als bereits Fälle vorliegen, in denen gegen deutsche Fabrikanten, welche diesen Bestimmungen zuwider gehandelt haben, auf Grund des Art. 1 des Gesetzes vom 28. Juli 1824, der Art. 19 und 14 des Gesetzes vom 23ten Juni 1857 und Art. 423 des Code Pénal von französischen Gerichten das Strafverfahren eingeleitet ist. So ist uns ein Fall bekannt, in welchem die Versendung in Deutschland gefertigter, mit dem Zusatz "Nouveauté de Paris" bezeichnete Corsets zu einem Einschreiten der französischen Gerichte Veranlassung gegeben hat. Es steht zu hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, um deutsche Fabrikanten von der ferneren Sendung derartiger Waaren nach Frankreich abzuhalten.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. [Als weiteres Symptom der friedlichen Beziehungen zwischen der Staatsregierung und der katholischen Kirche] verzeichnet die Kreuzzeitung die nachträgliche Erteilung von Dispensen von den zur Anstellung im geistlichen Amt gesetzlichen Erfordernissen an alle bisher in Rom, Innsbruck und anwärthigen Anstalten ausgebildeten katholischen Geistlichen.

[Herr Walther Bauendahl,] ein kürzlich in Wiesbaden verstorbener Berliner Millionär, der unmittelbare Leibeserben nicht zurückläßt, hat bedeutende Legate ausgeföhrt, unter anderen 100 000 M. für die Armen von Berlin und 50 000 M. für die Berliner Kaufmannschaft. Eine Million Mark hat er für eine Familienstiftung festzulegen bestimmt.

[Der "Schwere Wagner,"] der seit 43 Jahren bestehende, nunmehr älteste Aufschank von Nürnberger Bier, wird am 1. Juli wegen vorgerückten Alters seines Besitzers geschlossen.

[Das 27. Stiftungsfest des großen Berliner Handwerkervereins.] Der große Berliner Handwerkerverein, das unerreichte Vorbild aller deutschen Volksbildungvereine, beginn am vergangenen Sonnabend die Feste seines 27jährigen Bestehens oder vielmehr Wiederstrebens — da der Verein bereits im Jahre 1844 gegründet und, wenn auch im Jahre 1850 von der gegen jede freie Regung der Volksseele misstrauischen Reaction

gewaltsam unterdrückt, in seinen alten Mitgliedern lebendig geblieben war. Das Fest verlief in der alten, gemütlichen und zugleich erhebenden Weise. Der geräumige Vereinsaal mit seinen Gallerien im Vereinshause, Sophienstraße Nr. 15, war von Mitgliedern und Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt. Laubgewinde bedekten die Wände, Fahnen und Embleme flatterten von den Gallerien herab, die Bilder der dahingeschiedenen Vorsteher und Lehrer des Vereins waren mit Kränzen geschmückt und die Rednertribüne wuchs gleichsam aus den sie umgebenden Gewächsen empor. Als die 27 Lieder auf der Rednertribüne, das Symbol der zurückgelegten Lebensjahre des Vereins darstellend, sich entzündeten und die voriglich gesuchte Harmoniecapelle des Vereins die "Festouverture" von Leutner spielte, trat eine weibholle Stille ein, welche Zeugnis von der tiefen Empfindung ablegte, mit welcher die zahlreiche Festversammlung in die Feier eintrat, und die auch in dem allgemeinen Gesang des Liedes von Franz Mücke: "Wie herrlich ist's in diesen Kreisen" stimmungsvoll zum Ausdruck gelangte. Mitglied Seeger sprach sodann den vom Mitglied Fernbach gedichten schwungvollen Prolog. Der Sängerchor des Vereins trug Beethoven's herrliches Lied: "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" in wirtungsvoller Weise vor, eine treffliche Einleitung zu der Festrede des Herrn Rechtsanwalts Gassel, der in einem gehaltvollen, inhaltsreichen Rückblick auf das Wirken des Vereins besonders betonte, daß der Handwerkerverein, unbekürt durch die Strömungen der Tagespolitik, die Vertreter der verschiedensten Parteirichtungen in dem gemeinsamen Streben vereint habe und vereinte, daß Programm des Vereins zur Geltung zu bringen und Förderung der allgemeinen Bildung und der guten Sitte, sowie tüchtige Berufskennnisse unter seinen Mitgliedern. Mit der einbringlichen Mahnung schließt die "große Schuld der Zeiten" durch treue Pflichterfüllung im Dienste der fortschreitenden Auflklärung, des Guten, Schönen und Wahren zu zählen, entzündete der Festredner dem alten Brauche gemäß das Licht, welches dem Verein in das 28. Lebensjahr hineinleuchtet und mit ihm eine strahlende Leuchte der Glückseligkeit der Menschheit durch Auflklärung, Freiheit und Liebe werden sollte.

Nachdem sich der Sturm des Beifalls gelegt, mit welchem die Festversammlung die zündenden Worte des Festredners begleitet, intonierte der Sängerchor Schubert's Quartettgefang "Die Nacht".

Der Vorsitzende, Landtagsabgeordnete Director Friedrich Goldschmidt, erstattete nunmehr den Jahresbericht, der auch die finanzielle günstige Lage des Vereins constatiert. Die Durchschnittsmitgliederzahl pro 1855/56 betrug monatlich 1070, der Fremdenbesuch 547. Im Ganzen zählt der Verein gegenwärtig 2212 Mitglieder, darunter 657 im Alter von 17 bis 20 Jahren; die meisten Handwerker und andere Gewerbetreibende (etwa 2/3), daneben Kaufleute (578), Aerzte (15), Professoren, Lehrer (19), Studenten, Schüler (42), Musiker (22), Schriftsteller (22), Beamte (80), Rentiers (16), Rechtsanwälte (11). Das Lehrercollegium, dem u. A. Männer, wie Virchow, Dr. Eberty, Postdirector Fisscher, Carl Frenzel, Prof. Dr. Geiger, Prof. Paul Goldschmidt, Julius Rosenberg angehören, besteht gegenwärtig aus 105 Mitgliedern. Im abgelaufenen Verwaltungsjahr wurden von 53 Vortragenden 146 Vorträge gehalten, darunter 29 naturwissenschaftliche, 25 geschichtliche und geographische, 23 über Rechtsfälle, 18 über Culturgeschichte u. c. Durch einige Neueröffnungen, auf welche der Vorsitzende besonders hinweist, gelang es überdies, die Bevölkerung der Mitglieder an den Vereinsabenden und die Anzahl der Gäste in erfreulicher Weise zu erhöhen. Lehrerschaft und Vorstand haben im Herbst vorigen Jahres den Anfang gemacht mit zusammenhängenden Vorträgen über bestimmte, allgemein interessante und für Leben wissenswerte Gegenstände, die sich in einzelnen Vorträgen nicht erschöpfend behandeln lassen. In den beiden Winterquartieren fanden zwei solcher Cyklen statt, die allgemeinen Anfang und rege Teilnahme gefunden haben: der eine geleitet von Herrn Stadtgerichtsrath Meineke über "Pflichten und Rechte des Staatsbürgers", der andere, von Herrn Dr. Gaßtan, geleitet über "häusliche und gewerbliche Gesundheitspflege". Ferner wurde die Einführung eines Damenchoirs für die weiblichen Angehörigen der Mitglieder in Angriff genommen, der durch seine trefflichen Gesangsaufführungen den Mitgliedern

An unsere Leser!

Soeben erfahren wir zu unserer Überraschung, daß das Abdrucksrecht des Romans „Wanda“, mit dessen Veröffentlichung wir am Freitag begonnen haben, noch anderweitig in Schlesien verkauft worden ist. Unter diesen Umständen sind wir zu unserem Bedauern genötigt, von dem weiteren Abdruck des Romans abzusehen.

Erzwungen. *)

[1]

Aus dem Französischen von E. Reiter.

In einem der eleganten Salons des Hotel Anglais in Paris lebte ein junger Mann im Gesellschaftsanzug am Kamin, mit lässiger Hand den perlgrauen Handschuh zufülpfend; ein schwärmerisches Lächeln erhelle die feinen, etwas blaßtrotz ausschenden Züge des jungen Elegants, so oft er auf die Parfum duftende Einladungskarte sah, die neben dem Claque auf dem kleinen Tischchen lag. Er trällerte eine Arie, richtete sich hoch auf vor dem Spiegel, warf einen prüfenden Blick auf seine schlanke elastische Gestalt und um seine Mundwinkel spielte ein schelmischer Zug.

Ein discretes Klopfen ertönte.

„Herr André v. Fontanelle.“

Ein Diener des Hotels überbrachte eine Depesche; verdrießlich, dann bestürzt durchlas sie André, und im nächsten Augenblicke rief ein kräftiger Ruf an der Klingel den Diener zurück, der den Befehl erhielt, Alles zur sofortigen Abreise zu rüsten. Die Handschuhe flogen auf den Tisch und warfen das Billet, dem der junge Mann eben noch einen so zärtlichen Blick geschenkt, zu Boden; er kleidete sich rasch um und war in wenigen Minuten bereit. Der Wagen stand unten und gerade erscholl das dritte Läuten, als André von Fontanelle in ein Coupé erster Klasse stieg, um mit dem nach Havre abgehenden Gilzuge wegzufahren.

Jetzt in die bequemen Polster des Salonwagens zurückgelehnt, sah er nachdenklich vor sich hin, und wieder überwog der verdrießliche Ausdruck sein offenes, hübsches Gesicht. Er war im Begriff gewesen, sich zu einer Soirée zu begeben, die die Mitglieder seines Clubs der vielgespielten Soubrette Argentine vom Variété-Theater zu Ehren veranstalteten, als er die telegraphische Nachricht von dem Erkranken seiner Großmutter und die Aufruforderung, so rasch als möglich nach Ingonaillé zu kommen, erhielt. Jetzt Paris verlassen, in der Haute-Saison, jetzt, wo es ihm gelungen war, die Gunst der kleinen, reizenden Argentines zu erlangen, um deren Beiz er von den Pariser Lebemannen nicht wenig benutzt wurde; und die Frühjahrssennen, die glänzenden Curse im Bois de Boulogne, die er versäumte! Das Leben voll abwechselnder Berstreuungen in der Seinstadt mit einem vielleicht wochenlangen Aufenthalt in dem alten Familienhause in Ingonaillé.

Argentine, zumal in einer Krankenstube, vertauschen zu müssen, dies alles mochte immerhin seinen Verdrüß entschuldigen; dazu kam das peinliche Gefühl, daß er seine Großmutter, die die Pflegerin seiner Kindheit gewesen, in der letzten Zeit recht sehr vernachlässigt hatte, und den Besuch in Ingonaillé, obwohl die Besitzung kaum einen halben Tag von Paris entfernt, stets vom Herbst aufs Frühjahr und vom Frühjahr auf den Herbst verschoben hatte; war er aber auch seitdem ein recht verwöhntes Pariser Kind geworden, nur von der sofortigen Abreise hätte ihn beim Empfang der Höblichkeit doch nichts in der Welt abhalten können, denn er besaß ein ehrliches, daubbares Gemüth und eine treue Anhänglichkeit an die alte Frau.

Hatte sie ihm doch, — er war früh verwaist, — Vater und Mutter ersehen müssen, und er verdankte ihr eine energische, strenge, aber dennoch liebevolle Erziehung. Er war ein verzogenes, fränkisches Kind gewesen, das in dem Institute, wohin man es nach dem Tode seiner Eltern gebracht, zu Grunde gegangen wäre, hätte nicht damals die schon sechzigjährige Frau ihr Enkelkind abgeholt und zu sich genommen; und in dem großen Schloßgarten von Ingonaillé, am Meeresufer erholte sich das schwache Treibhauspflänzchen unter ihrer sorglichen Pflege so rasch, daß schon nach einem Jahre aus dem französischen Kind ein frischer, rothbackiger Junge geworden war, der das Übermaß seiner Kraft getrost dazu verwenden konnte, sich mit den Fischerjungen am Strand herumzubalgen. Auch dann, als er im zehnten Jahre einer strengen Erziehungsanstalt übergeben wurde, brachte er die Ferien stets bei der Großmutter zu, und wenn sein kindlicher Jubelruf unter den dichten Bäumen ertönte, da slog ein Schimmer der Freude über das saltendurchfurchte Gesicht der Schlossherrin, die von den Fenstern der Wirtschaftsräume dem tollen Treiben ihres Herzblattes zusah. Sie wußte die unabkömmlinge Knabenatur mit fester Hand zu leiten, und wenn André v. Fontanelle in dem leichtlebigen Paris Herz und Seele gesund erhielt, war es ihr Werk. Ohne ihn eine lästige Bevormundung fühlen zu lassen, hatte sie sein Leben geregelt, und als der Vogel dem heimathlichen Neste entflohen war, ließ sie ihn beruhigt in die Welt flattern, denn sie hatte das echte Gefühl des Schicklichen, den feinen Sinn für das Rechte in seine junge Seele gepflanzt. Er mochte sich immerhin mit ganzer Lust in den Strudel der Vergnügungen, die sich jungen Leuten in der Weltstadt darbieten, stürzen, sie wußte, er würde sich darin nicht verlieren.

André war von dem Grubeln und Sinnen eingeschlafen, und erst in Havre weckte ihn der Ruf des Schaffners; am Bahnhofe erwartete ihn schon die altmodische Karosse des Herrenhauses, die ihn noch in seinen Knabenjahren abgeholt, wenn er nach Ingonaillé zum Ferienbesuch kam. Bei dem Rauschen der hochgehenden See, bei dem Anblick der verwitterten Häuser von Havre, der langen Reihe von Mastbäumen in den Bassins und den weißen Segeln draußen im Meere, deren Schaufeln und Wiegen sein Kinderherz oft mit lauem Jubel erfüllte, den Fischerhütten, die damals für den kleinen Jungen noch Gegenstände höchsten Interesses gewesen, vergaß er

Paris, das er vor wenigen Stunden so ungern verlassen, und die schöne Argentine versank mit in dem Chaos seiner Gedanken. Er sah nur die alte Frau vor sich, deren gutmütiges, faltenreiches Gesicht unter der schwarzen Größe haube, die sie seit dem Tode ihres Gatten trug, hervorah, und ein Paar Augen voll mütterlicher Zärtlichkeit auf sich gerichtet. Er sah sich wieder unter dem großen Thore, eine schlechte Censur in der Tasche, bangen und doch freudigen Herzens, wußend, daß seiner Schelte und Verzeihung, Vorwürfe und doch ein süßer, herzlicher Kuß warteten.

Der Wagen rollte über den Kiesweg und hielt unter der mächtigen Thorwölbung; wenige Augenblicke später drückte André die wachsbleichen Hände der Sterbenden an seine Lippen und sah das schwache Lebensfünkchen noch einmal zu einem matten Lächeln aufzucken. Ob ihn die Kranke noch erkannt? Wohl war ein Schimmer der Freude bei seinem Eintritt über ihr welkes Gesicht gestlogen, aber sie hatte nicht mehr sprechen können, und nur beim Scheiden einen langen Blick auf ihn gehescht, dann wandte sie ihr Haupt dem am Kopfende des Sterbettetts stehenden jungen Mädchen zu, welches in fassungslosem Schmerz vor sich hinsah.

* * * Das große Gartenzimmer war schwarz verhangt, und auf hohem Katafalt lag die Herrin des Hauses aufgebahrt; wenige Stunden vor der Bestattung ging André noch einmal hinunter, um vor dem Eintritt der ersten Trauergäste ungestörten Abschied von der Verbliebenen zu nehmen.

Als er eintrat, fiel ein Strahl der hellen Nachmittagssonne zwischen den schweren schwarzen Draperien durch das röhliche Licht der Wachsfackeln mit grell absteckendem Schein auf das friedliche Antlitz der Toten, und zuckte in leise zitternder Bewegung auf den goldigen Haarmellen einer jugendlichen Mädchengestalt, die über den Sarg gebeugt, einen Kuß auf die Hand der Leiche drückte. Der zarte, schlanke Leib schien von verhaltenem Schmerz zu beb'en, und als sie beim Eintritte André's den Kopf erhob, richtete sie ein paar wunderbarer dunkelblauer Augen auf ihn, deren Glanz selbst die schimmernden Thränen nicht trübten.

Er trat näher und das junge Mädchen kniete seitwärts am Bettelhem des Priesters nieder, und ein schmerhaftes Auffluchzen sagte, daß hinter dem vorgehaltene Tuch heiße Thränen geweint wurden.

Die Leichenfeierlichkeiten waren vorüber; André hatte das junge Mädchen nicht wieder gesehen, obwohl sie mit zu den Bewohnern des Hauses gehörte. Er hatte nur erfahren, daß das blonde "Fräulein" das Pathenkind seiner Großmutter war und bei dieser in den letzten zwei Jahren die Stellung einer Gesellschafterin eingenommen und von der alten Frau wie eine Tochter geliebt worden war; er erinnerte sich auch, daß seine Großmutter wiederholt die Anwesenheit ihrer Pathe im Schloß in ihren Briefen bemerkte hatte, was er aber damals gänglich übergingen, und auch heute fiel es ihm nicht ein, über die Kleine lange nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

gliedern an Vereinsabenden sowohl als an den Vergnügen gewidmeten Tagen reichen Genuss bereitet hat. Nunmehr ist auch die Gründung eines gemischten Chors ermöglicht, welcher die Aufführung größerer Musikwerke durch den Sängerchor des Vereins gestattet, so daß in Zukunft die auf die Veredelung der Vergnügungen gerichteten Bestrebungen des Vereins eine große Erweiterung erfahren werden.

Endlich ist auch die Errichtung einer Sparkasse für die Vereinsmitglieder ins Auge gefaßt.

Der Vorsitzende constatirte ferner als Zeichen des lebhaften pulsirenden Vereinslebens mit Genugthuung, daß sich im Winter die Bekehrung am Unterricht, insbesondere in den Elementarklassen, bedeutend gehoben habe und die Benutzung der aus 8742 Bänden (meist wissenschaftlichen Inhalts) bestehenden Bibliothek, sowie des Lesezimmers, in welchem 68 Zeitschriften, diverse Conversationslexika, Wörterbücher, Almanach, Broschüren ausliegen, eine stärkere geworden sei. Der Vermögensbestand des Vereins habe sich gegen das Vorjahr allerdings nur um 30 M. vermehrt, betrage aber doch 140 679,85 M. Der Vorsitzende widmet sodann den verstorbenen Mitgliedern und Freunden des Vereins Worte herzlicher Erinnerung und Dankbarkeit, und gebaute vorzugsmäße der Werke, die sich der Stadtverordnete Theodor Mattern als Mitglied der Repräsentanten-Versammlung und des Vorstandes, das langjährige Mitglied, Schneidermeister Berndt, endlich der hochbegabte Künstler, Hoffmanns Spieler Berndal, um den Verein erworben. Der Vorsitzende knüpft an den Jahresbericht eine herzliche Begrüßung der erschienenen Gäste und Deputationen und schloß seinen Vortrag mit der eindringlichen Mahnung und mit dem innigen Wunsche, daß alle Mitglieder auch in das neue Vereinsjahr mit dem Gelübde einzutreten möchten, an der großen Aufgabe des Vereins, Bildung und gute Sitten im Volke zu verbreiten, mit treuer Hingabe und heiligem Ernst mitzuwirken. Er erinnerte insbesondere daran, daß der große König, der vor 100 Jahren sein müdes Auge geschlossen habe, wohl Sieger gewesen sei gegenüber dem bewaffneten Europa in vielen Schlachten, daß er aber die Beschränktheit der Handwerker seiner Zeit, die Vorurtheile, die Intoleranz seiner Zeitgenossen nicht zu überwinden im Stande gewesen; wenn er jetzt aus dem Grabe wieder auftauche, würde er, der seiner Zeit der vollenste Repräsentant des aufgelösten Despotismus gewesen sei, sicherlich große Freude und Genugthuung darüber empfinden, daß derartige Vereine, wie der Handwerkerverein, in seinen Landen existieren, insbesondere in seiner Residenzstadt Berlin, die sich die hohe Aufgabe gestellt, allgemeine vorurtheilsfreie Bildung, diese eigentlich solide Grundlage aller Freiheit, in die weitesten Schichten des Volkes zu tragen.

An diese mit rauhendem Beifall begrüßte Ansprache des Vorsitzenden reihten sich die Begrüßungen und Dankdagungen der Gäste und Deputirten der verschiedenen Vereine. Herr Robert Krebs sprach seinen Dank aus im Namen des Berliner Arbeitervereins, das Ehrenmitglied des Berliner Handwerkervereins, Herr Franz Dunder, brachte die Glückwünsche des Luisenthalischen, Reichsamtial Friedemann des südwestlichen, Herr Silberstein des Handwerkervereins von Niedorf. Auch die Vertreter des Louisenthalischen, des Spandauer, des Moabitischen Handwerkervereins trugen ihre Glückwünsche vor; Alle aber betonten namentlich die Gemeinsamkeit ihrer auf das Wahre, Schöne und Gute gerichteten Bestrebung. Zum ersten Male war auch eine Vertretung des Gewerbevereins in Glogau erschienen, deren Sprecher, Apotheker Löwenberg, dem Verein, insbesondere für die liebenswürdige Gastronomie, die bei den Provinzialen das sonst so natürliche Gefühl der Vereinsamung in der Großstadt gar nicht auffommen läßt, seinen Dank ausprach.

Der Vorsitzende teilte mit, daß Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Polizeipräsident v. Riekhofen ihr Richterschein unter Ausdrücken der Sympathie für die Bestrebungen des Vereins entschuldigt haben; ebenso eine Anzahl befreundeter Vereine. Amtsrichter Felsch in Carolath und der greise Volksdichter Karl Weise in Frauenwalde hatten humoristisch-poetische Festgrüße gesandt, deren Verleihung Heiterkeit und Jubel hervorrief. Es folgte der „Krönungsmarsch“ aus Kreischmer's Oper die „Folkinger“, worauf ein allgemeines Lied „In allen guten Stunden“ die offizielle Feier zum Abschluß brachte. In dem an den Saal anstoßenden Garten wurde noch lange in zwangsläufiger Weise beim Gläse Bier die Feier fröhlich und guter Dinge fortgeführt. Der Vereinsgarten sah dann am Sonntag auch die Familien der Mitglieder vereinigt, die dort bei einem vorzülichen Concert sich herrlich vergnügten. Buntfarbige Vampions ließen Abends den Garten im hellsten Lichte erstrahlen, während im Saal nach Vorführung einer Reihe von Nebelbildern ein flotter Tanz improvisirt wurde, der Jung und Alt bis zum frühen Morgen festgehalten.

[Militär-Wochenblatt] Frhr. v. Steinäcker, Sec.-Lt. vom Inf. Regiment Nr. 99, commandirt zur Dienstleistung bei dem Posen. Feld-Art.-Regiment Nr. 20, unter Entbindung von diesem Commando, vom 1. Juli c. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloß-Garde-Comp. commandirt. v. Billaume, Oberstl., aggreg. dem Generalstab der Armee und commandirt bei der Botschaft in Paris, unter Belassung in diesem Commando, zum Flügeladjut. Se. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. Dr. Graßmann, Unterarzt vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert. Dr. Sabo, Stabsarzt a. D., zuletzt bei

den Sanitätsoffizien, der Landw. des 2. Bats. (Görl) 3. Oberschles. Landw.-Regiments Nr. 62, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Sanitäts-Corps erhielt. Habach, Remus, Bahnmstr. Aspern, zu Bahnmstr. beim V. Armee-Corps ernannt.

[Kaiserliche Marine] Fischel, Capitänlt., zum Corvetten-Capitän, von Usedom, Lt. zur See, commandirt zur Dienstleistung bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen, zum Capitänlt., Liezmann, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert. Graf von Hardenberg, Gen.-Major und Commandant von Kiel, in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches mit Pens. zur Dispos. gestellt. Simonson, Vice-Seecadet im Bezirk des 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 76 zum Unterlt. zur See der Rei. des See-Offiziercorps befördert.

Halle, 28. Juni. [Verhaftung.] Wie die „Köth. Ztg.“ meldet, soll der vielgesuchte Raubmörder Keller aus Berlin gestern Vormittag in Giebichenstein bei Halle in der Wohnung einer Witwe, bei welcher der selbe schon früher gewohnt hatte, verhaftet und geschlossen nach Berlin überführt worden sein. Keller soll sich bereits seit acht Tagen in Giebichenstein verborgen aufgehalten haben.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 30. Juni.

Die durch die persönliche Intervention des Herrn Cultusminister von Gössler in Fluß gebrachte Frage des definitiven Bauplatzes für die Universität-Altenkirchen nähert sich rasch ihrer Entscheidung. Zum Entscheid über die sanitären Fragen der Baupläze trifft heute im Auftrage des Cultusministeriums der Geheime Medicinalrat Schönfeld hier ein, um sich an Ort und Stelle über alle einschlägigen Fragen genau zu informiren und dem Herrn Cultusminister darüber zu berichten.

* Zu der neuen Klassenlotterie, welche im nächsten October beginnt und bei welcher zum ersten Male auch Achtelloose ausgegeben werden sollen, dürfen die Lotteriecollectore den Losverkauf nicht vor dem 16. August beginnen.

* Explosion von Benzin. Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr entzündete sich in dem Keller des Färbermeisters Preuß, Vorberbleiche 4b, ein mit Benzin gefüllter Ballon. Die Ursache der Entzündung ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Der im Keller beschäftigte Lehrling des Herrn Preuß erlitt hierbei erhebliche Brandwunden, so daß er sofort ins Allerheiligen-Hospital überführt werden mußte. Auch eine Waschfrau, welche sich im Augenblick der Explosion in der Waschküche, die nur durch einen Gang von dem erwähnten Keller getrennt ist, befand, wurde durch die zu Thür und Fenster herausfliegenden Flammen verletzt, als sie aus der Waschküche durch den Gang ins Freie flüchtete. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr sandte durch mehrere Schläuche bedeckende Wassermengen in den Keller, wodurch das Feuer allmälig gelöscht wurde. Die Abräumungsarbeiten konnten erst nach 1 Uhr beginnen. Damit die Tätigkeit der Feuerwehr durch das Publikum nicht gehemmt wurde, ließ der an der Brandstelle anwesende Revier-Commissarius den Eingang zur Vorberbleiche an der Clarenmühle durch Schuhleute absperren. Wiewohl der Keller, in dem die Explosion erfolgte, vollständig feuerficher ist, so hätte die Gefahr dennoch große Dimensionen annehmen können, da in dem Keller außer dem Benzin noch andere explosive Stoffe lagerten.

Der schwer verletzte Lehrling heißt Franz Schwarzer; die Waschfrau ist die Schweizerstraße Nr. 9 wohnhafte verehrtete Arbeiterin Schäfer. Die Feuerwehr rückte um 1^{1/2} Uhr nach den Wachen zurück.

* Personal-Chronik öffentlicher Behörden. Ernannt: der bisherige Hilfslehrer an der Königlichen Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau, Gustav Tschierske, vom 1. Juni d. J. ab zum Hilfslehrer am Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar ebenda selbst. — Der bisherige Lehrer an der Königlichen Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau, Rose, ist vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres zur vertretungsweisen Beschäftigung dem Königlichen Schullehrer-Seminar zu Kreuzburg O.S. überwiesen worden. — Versetzt: die Postverwalter Häuse von Nicolausdorf (Oberl.) nach Halbau, Springer von Halbau nach Schönberg (Schleiden) Büttner von Schönberg (Schleiden) nach Nitsch, Hübler von Nitsch nach Hansdorf (Bez. Liegnitz), Wolff von Hansdorf (Bez. Liegnitz) nach Prümelnau, Ritter von Rausch nach Parchwitz. — Verstorben: der Postsekretär Gerserowski in Glogau.

Kleine Chronik.

Breslau, 30. Juni.

Pauline Ulrich. Wie die „Dresdener Ztg.“ mittheilt, bestätigt sich die Nachricht von dem Ableben des Fräulein Pauline Ulrich in Bad Sylt glücklicherweise nicht. Nach telegraphischen Privatmittheilungen der Kunstmalerin erfreut dieselbe sich des besten Wohlseins.

Im Goethe-Archiv in Weimar haben sich reiche handschriftliche Materialien und Nachträge zu „Dichtung und Wahrheit“ vorgefundet. Mit der Veröffentlichung derselben, resp. mit einer neuen Bearbeitung der Goethe'schen Autobiographie wurde Dr. J. Bäthold in Zürich betraut. Dieselbe wird in vier Bänden als Bestandteil der großen monumentalen, durch die Goethe-Gesellschaft veranstalteten Ausgabe von Goethes Werken erscheinen.

Die Witwe Giacomo Meyerbeer's, geborene Moisson, ist am 27. d. M. in Wiesbaden im Alter von 82 Jahren gestorben. Sie hat ihren Gatten um 22 Jahre überlebt. Ihre Töchter — eine derselben ist die Witwe Gustav Richter's, des berühmten Malers — waren bei ihrem Tode anwesend. Die Leiche der Verstorbenen wird nach Berlin geschafft, um dort im Erbbegräbnis der Familie Meyerbeer neben dem Gatten beigesetzt zu werden.

* Die Zeitungssente. Aus Paris wird uns geschrieben: Die Saïson des Seeschlages naht wieder heran und die Journale müssen wieder viel mit jener interessanten Vogelwelt, die selbst den hindostanischen und japanischen Journalisten auf's Beste bekannt ist, mit der so überaus flugfertigen Ente rechnen. Woher kommt denn eigentlich diese Bezeichnung „Ente“ für — phantastische Zeitungsnachrichten? — Der bekannte Wasser Vogel kann doch nicht etwa als Symbol der Leichtigkeit und Schnelligkeit gelten, wenn man diese Eigenschaften in einem treffenden Bilde hätte zusammenfassen wollen, hätte man doch zweifellos einen anderen Vogel, vielleicht die Schwalbe, als bezeichnend für die flüchtigen Phantasereien gewählt! In einer Pariser journalistischen Gesellschaft, welche eine sehr glücklich gewählte internationale Farbenstellung hatte — sie bestand aus etwa einem Dutzend Franzosen und einigen Deutschen, Engländern, Italienern, Amerikanern, Belgien und Spanien — wurde die Frage nach der Provenienz der Ente fürstlich gründlich diskutirt. Es wurden mindestens ein Dutzend der verschiedenartigsten Versionen und Anekdoten vorgebracht, die sich indessen alle mehr oder minder selbst als — Enten charakterisirten. Ein belgischer Journalist aber, der sich während der Discussion entfernt hatte und nach einiger Zeit wieder mit einem alten, vergilbten Zeitungs-Exemplar zurückgekehrt war, bewies uns durch unüberlegliche Documente, daß Brüssel die Ehre habe, der Geburtsort der Ente zu sein; ein humorvoller Akademiker Cornelissen ist der Vater des geflügelten Schuhzengels der Journale in der „thatenlofen der schrecklichen Zeit“. Cornelissen war nämlich durch die vielen widersprüchsvollen Gerüchte der Journale in den vierziger Jahren höchst aufgebracht: an einem Tage verkündeten die Zeitungen, daß nicht ein Fleischchen an dem sonnigen politischen Himmel zu erkennen sei, während sie am nächsten Tage eine verderbenschwangere Wolke deckten das Firmament bedecken sahen und wieder am nächsten Tage darauf Alles in absoluter Klarheit zu entdecken und so fort mit Grazie in infinitum. Der Gelehrte wollte nun einmal sehen, wie weit die Leichtgläubigkeit der Herausgeber der Zeitungen gehe und schickte an einige der hervorragendsten folgende Erzählung von der Gefährlichkeit der Enten ein: „Man hat dieser Tage einen merkwürdigen Versuch angestellt: man sperrte zwanzig Enten zusammen. Man zerbackte nun eine von ihnen ganz und gar mit Federn, Knochen, Schnabel und Pfoten und setzte sie dem anderen vor. Diese ließen auch nicht das Geringste übrig. Am folgenden Tage zerbackte man abermals eine und setzte sie den restrenden 18 Enten vor, am 3. Tage wurde eine dritte Ente tranchirt und so fort, bis am 19. Tage

die vorletzte Ente geschlachtet und der letzten vorgesetzt wurde, die sie mit Stumpf und Stiel verzehrte.“ Diese Notiz ging durch sämtliche Journale Europas und Amerikas — wo sogar verschiedene Redaktionen die betreffende Ente in ihrem Museum aufzuweisen wollten; und daher datirt sich der Ausdruck „Ente“ für jene bekannte kleine — Pfanterieen der Reporter.

Die Schlosser des Königs Ludwig sollen, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus sicherster Quelle erfahren, demnächst dem Publikum geöffnet werden. Zur Zeit ist nur Schloß Berg, und zwar Park und Schloß, der Besichtigung geöffnet. Es wäre sehr zu wünschen, schreiben die Münchener „Neuest. Nachr.“, daß die Öffnung der übrigen Schlosser so bald wie möglich, jedenfalls noch in der Reisesaison, geschehe. Denn die sagenumwobenen königlichen Schlosser werden jedenfalls einen Hauptanziehungspunkt für zahlreiche Fremde bilden, so daß gerade auch München wegen der Erhöhung des Fremdenverkehrs ein großes Interesse an der Gründung hat. Man hört, daß der Besuch der Schlosser zunächst gegen Entree gestattet werden soll. Was den bekannten Wintergarten in München betrifft, so ist derselbe gegenwärtig ausgeräumt, der Zaun abgelassen, die mit dem Garten in Verbindung stehenden Wohnzimmer des verstorbenen Königs versiegelt, so daß ein Besuch des Gartens sich zur Zeit nicht lohnt. Doch besteht die Aussicht, daß nach Wiederherstellung des Arrangements auch diese Räume dem Publikum recht bald zugänglich gemacht werden.

Solinger Säbelklingen. Die in Solingen für die englische Armee gefertigten Säbelklingen müssen folgende Probe bestehen: Die Klinge muß zuerst eine Belastung von 16 Kilogramm auf die Spitze gelegt erragen, ohne eine Durchbiegung erkennen zu lassen. Alsdann wird dieser Druck so vermehrt, daß die Klinge sich durchbiegen soll um 16 Centimeter verkürzt und trotzdem wieder gerade springt. Nach einem mit der Schneide unter Anwendung voller Manneskraft auf einen Eisenblock ausgeführten Hieb und einem gleichzeitigen mit der Rückseite, wonach durch Einlegen in eine vertiefte Schablone die genau vorgeschriebene Krümmung kontrolliert wird, folgt die Biegeprobe. Zu diesem Behufe wird die Klinge in einem entsprechenden Apparat nach einer Biegung von 90 Grad ausgezogen und muß wieder genau gerade springen. Darauf wird das Gewicht derselben und endlich die Lage des Schwerpunktes untersucht, und nun erst schlägt der Beamte seinen Abnahmestempel darauf. In der That, die deutsche Industrie kann sehr stolz darauf sein, daß sie solchen Anforderungen zu genügen vermag!

Eine Anecdote vom alten Wrangel macht gegenwärtig die Runde durch die Blätter. In der Berliner Kunstaustellung von 1848 war auch das Bild des Generals von Wrangel zu sehen in weißer Kürassiertracht, von dem berühmten Maler Magnus. Um es aber so hinzustellen, wie es sich zeigte, war eine Cabinetordre König Friedrich Wilhelms IV. nötig. Der Künstler wollte nämlich durchaus den General der Cavallerie in Reiterstulpstiefeln malen und nicht in den damals reglementmäßig zur Uniform des Oberbefehlshabers der Marken gehörigen langen Beinkleidern. Über alle Bitten und Vorstellungen waren vergeblich. Dies Künstlers Intentionen scheiterten an der Pflichtmäßigkeit des Offiziers, der auch im Bilde nicht etwas Reglementswidriges zulassen zu dürfen glaubte. Da wandte sich der Künstler an den König, und dieser erließ eine Cabinetordre, daß der Oberbefehlshaber in den Marken sich in Stulpstiefeln malen lassen dürfe. Jetzt war Wrangels Widerstand gebrochen. Da aber die Cabinetordre nichts darüber besagte, wer die dazu nothwendigen Stulpstiefeln liefern sollte, so erklärte er, ärgerlich darüber, daß das Dienstuniform-Reglement künftiger Rücksichten nachstehen sollte, daß er seinerseits sich nicht bemüht finde, die Stulpstiefeln anzuschaffen. Da ließ sie der Künstler machen, und so kam dann Alles in Ordnung.

Cotillons Ende. Aus Paris wird der Wiener „Allg. Ztg.“ ge-

† Löwenberg, 28. Juni. [Kreistag.] — Wasserschaden. — Excursion.] In der am 26. d. Mts. hier selbst abgehaltenen Sitzung des Kreistages ist unter Anderem der Aus- resp. Weiterbau der Eisenbahnstrecke Friedberg-Landesgrenze einstimmig beschlossen worden. Ferner sind 1500 Mark pro Jahr, vorläufig auf eine sechsjährige Zeitdauer, zu Wegebauten in den Etat aufgenommen worden. An Stelle des ausgeschiedenen Kreisausschusses Mitgliedes Herrn Buße-Leutmannsdorf wurde Herr Amtsrichter Dr. Averarius Greiffenberg gewählt. In die verschiedenen Commissionen wurden die früheren Mitglieder wiedergewählt. — Durch das letzte Hochwasser sind zwar zahlreiche Acker- und Wiesenbeteile arg heimgesucht worden, kaum ein zweiter aber mehr, als Herr Fabrikbesitzer Briesnicke-Mauer, hiesiger Kreises, dessen Etablissement (Holzdruckerei) durch die mit unübersteiglicher Gewalt von dem empörten Elemente herbeigeführten Balken einer zerstörten Boberbrücke in Höhe von 12 000 Mark geschädigt worden ist. — Gestern machte der Gewerbeverein Hirschberg dem hiesigen Gewerbeverein einen Besuch. Durch Ausflüge in unsere nächste helle Umgabe, durch Freiconcert in Buchholz und gemeinsame Tafel gestaltete sich diele vom herrlichsten Wetter begünstigte Ausflug zu einer angenehmen Erinnerung.

○ Volkenhain, 28. Juni. [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag fand hier die feierliche Bestattung der verstorbenen vermögenden Frau Hauptmann Else Buthe, geb. Ehrhart, des letzten zur Zeit hier ansässigen Gliedes des um das Wohl hiesiger Stadt durch milde und wohlthätige Stiftungen hochverbienten Kramsta-Buthe'schen Handlungshauses, unter sehr zahlreicher Leichenbegleitung von nah und fern statt. — Mit dem 1. Juli d. J. tritt der seitherige technische Leiter der hiesigen mechanischen Weberei, Herr Inspector Syländer, in den Ruhestand und verläßt die hiesige Stadt. Seine hiesigen Freunde, sowie sämtliche Beamte der Actien-Gesellschaft für Actien-Industrie haben ihm je ein besonderes Abschiedsdiener im Hotel „zum schwarzen Adler“ veranstaltet. — In der vergangenen Woche wurde in Werner'sdorf, Kreis Böhlen, im Walde eine starke verwehte männliche Leiche aufgefunden, in welcher man schließlich den seit dem letzten Winter verschollenen Bauer-guts-Auszügler Urba aus Neu-Werner'sdorf erkannte. Derselbe litt an zeitweiliger Geistesstörung und pflegte sich dann von Hause zu entfernen. In einem solchen Anfälle scheint er sich, wie ein vorgefundener Strick vermuten läßt, selbst erdrosselt zu haben.

□ Sprottau, 28. Juni. [Der hiesige Turnverein] feierte gestern sein 25jähriges Stiftungsfest. Am Abend des Sonnabend begann das Fest mit einer Vorfeier, bestehend aus Zapfenstreich, Fackelzug und Fest-Commers im Vereinslocal. Nur zwei Mitglieder sind es noch, welche dem Vereine seit dessen Gründung im Jahre 1861 ununterbrochen treu geblieben sind, die Herren Lithograph Wendisch und Brunnenbauer Haase. Diese beiden Jubilare wurden Sonnabend vom Verein feierlich abgeholt und im Zuge in das Vereinslocal geführt. Hier hielt der Vorsitzende des Turnvereins, Herr Kaufmann Krauß, eine längere Ansprache an dieleben und überreichte ihnen das Ehrendiplom, laut welchem sie zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt werden. Gleichzeitig erhielt jeder von ihnen eine Medaille mit Schleife und der Widmung: Den Gründern 1861, 1886 25jähriges Jubiläum. Die Straßen der Stadt hatten gestern zur Feier des Tages ein Festgewand angelegt. Nachmittags 3 Uhr wurde der Festzug abgehalten. Von auswärtigen Vereinen beteiligten sich an demselben die Turnvereine von Freistadt, Sagan, Sorau und Wiesau. Vor dem Rathause machte der Zug halt; hier hielt Herr Bürgermeister Schenkemeyer eine Ansprache an die Feiergenossen, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem der Turnergesangverein das Lied: „Wie kann' ich Dein vergessen!“ gesungen hatte, überreichten drei Damen, Fräulein Tartsch, Tiege und Lehmann, der Fahne des hiesigen Turnvereins ein Fahnenband. Auf dem Festplatz, dem früheren Wolfram'schen Etablissement, hielt Kaufmann Krauß die Festrede. Nach einer Pause begann das Turnen. Als Sieger gingen bei dem Breitturnen am Neck, Barren und Schwungel hervor die Turner Hänel-Sprottau, Hoffmann-Sprottau, Nalladall-Sagan, Wegner-Sorau, Mieke-Freistadt und Lehmann-Sagan. Während des Turnens concertirten im Garten 2 Musikkapellen. Ein gemeinschaftliches Abendbrot fand nach dem Turnen im großen, schön decorierten Saale statt. Den Schlüß des Festes bildete ein Ball.

△ Schweidnitz, 25. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] In der Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit erfolgt am Vormittag des heutigen Tages die testamentarisch angeordnete Austheilung von Bibeln an ärmere Schulkindern der hiesigen Stadtkülen. Die Lehrer der gebildeten Anstalten wohnten diefeierlichkeit bei. — Mit dem Bau des Seitenflügels zur Erweiterung des evangelischen Schulgebäudes für Mädchen wird demnächst begonnen werden. — Nachdem die Genehmigung zur Anlage eines neuen Friedhofes für die evangelische Gemeinde seitens des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten erfolgt ist, wird noch im Herbst des laufenden Jahres mit der Anlage derselben vorgegangen werden. — Das Comité

schriften, daß man dorthin selbst geschlossen habe, im kommenden Winter bei den größeren Haushältern keine Cotillons mehr zu tanzen, da die selben wahre Unsummen verschlungen. Langsam hatte man damit begonnen, die anfangs einfachen Cotillonbouquets nach und nach in den neueren fröhlichen, manchmal auch kostbaren imitirten Blumen herzustellen. Dann riß die Unsitte ein, kleine Geschenke zu vertheilen, man spendete beim Cotillon kostbare Schmuckgegenstände, teurere Fächer etc., die Herren legten sich bei dieser Gelegenheit kleine Stocksammlungen an oder beladen luxuriöse Brief- und Cigarettenäschte. Dieses unpraktische Treiben hat den armen Cotillon in dem Abgrund der gesellschaftlichen Verarm

für die Arrangierung der Schützen-Festlichkeiten, welche am 11. Juli ihren Anfang nehmen, ist in voller Thätigkeit. Seitens der Stadt-Commune wird die Front des Rathauses, da dort die erste Begrüßung seitens der städtischen Behörden stattfindet, einer Renovation unterzogen.

S. Striegau. 27. Juni. [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Am 20. d. M. waren 50 Jahre verflossen, seitdem der Revierförster Grüßlich in den Dienst der Freiherren v. Buddenbrock auf Pläswitz, Kreis Striegau, getreten ist. In Anerkennung der langjährigen treuen und gewissenhaften Dienstführung wurde dem Jubilar seitens seines gegenwärtigen Dienstherrn, des königl. Kammerherrn Freiherrn v. Buddenbrock, eine besondere Feier veranstaltet. Lehrer und Schuljugend begrüßten ihn am Morgen, Pastor Niebühr gebachte seiner nach beendigtem Gottesdienst in einer ehrenden Ansprache, und die Familie des Dienstherrn beglückwünschte ihn unter Übereichung eines namhaften Geldgeschenkes und eines Bibes. Auch der Jagdschuhverein bescherte den Jubilar mit einem Centrafeuer gewehrt. Den Schluss der Festfeier bildete ein gemeinsames Diner im herrschaftlichen Schlosse.

*** Tiefensteinberg.** 30. Juni. [Feuer.] Vorgestern um Mitternacht brannte das Wohnhaus und ein Wirtschaftsgebäude des Bauerngutsbesitzers Viertel in dem Nachbardorfe Saine total nieder. Die Arbeitsfrau König, deren Tochter bei B. dient, ist gestern, als der Brandstifter dringend verdächtigt, in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Die R. war wegen ihrer Tochter mit B. in Streit gerathen und hatte wiederholt auf einen solchen Nachtheit zielende Drohungen ausgeflossen. Als das Feuer ausbrach, befand sie sich im Hofe und wurde, als sie nach vollbrachter That fliehen wollte, von den Hofsoldaten gefesselt und so ergrieffen. Der Lehrer Schmidt aus Saine, der sich bei den Rettungs- und Löscharbeiten in lobenswerther Weise hervorgethan hat, sowie ein Knecht des B. haben nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen.

b. Wohlau. 27. Juni. [Verschiedenes.] Bei dem am 23. d. Mts. beendigten Ober-Erholungsgeschäft wurden von den zur Vorstellung gebrachten 304 Heerespflichtigen zu den verschiedenen Truppenheilen zur diesjährigen Einstellung designirt 125 Mann, zur Erholungsreserve I 35, zur Erholungsreserve II 82; dauernd unbrauchbar waren 41. — In den Landschulen des Kreises sind die Erholferien auf die Zeit vom 18. Juli bis 8. August, eventuell vom 11. Juli bis 1. August, die Herbstferien vom 26. September bis 10. October festgelegt worden. Für die Stabschulen ist die Festsitzung derselben den Schuldeputationen und den Schulinspectoren überlassen worden. — Dem königl. Landrat v. Brochtm ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ein achtwöchentlicher Badeurlaub vom 1. Juli ab bewilligt worden. — Am königl. Gymnasium ist Herr Oberlehrer Friedrich aus Anlaß von Todestagen vom Provinzial-Schulcollegium vom 1. Juni bis 8. August beurlaubt. — In der evangelischen Kirche zu Kloster Leubus fand am 20. Juni zur Feier ihres 50jährigen Bestehens — früher gehörte die Kirche zum Kloster — ein Kirchenkonzert statt, bei welchem hiesige Dilettanten und der Gesangverein "Concordia" mitwirkten. Der Ertrag desselben soll mit zur Beschaffung einer neuen Orgel verwendet werden. — Auch in der hiesigen evangelischen Kirche wird die Orgel einem Uml. resp. Neubau durch die Brüder Walther in Gabau unterzogen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 7000 M. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats ein früherer Besluß, daß von den Gläubigern der Sparfasse die Rückzahlung der Darlehen in Gold verlangt werden sollte, wieder aufgehoben, weil vielfach wegen dieser Clauzel auf Darlehen verzichtet resp. dieselben gefündigt wurden. Ferner wurde beschlossen, die Umbauten im königl. Gymnasium, zu welchen sich die städtischen Behörden im Übergangs-Vertrage gegenüber der Staatsregierung verpflichtet haben, während der nächsten Sommerferien auszuführen. Mit dem Bau der Turnhalle kann noch nicht vorgegangen werden, da die Pläne noch der Genehmigung unterliegen.

△ Oels. 26. Juni. [Die diesjährige Abiturienten- und Commissionsprüfung am hiesigen Seminar] fand vom 19. bis 25. d. M. statt. Die schriftlichen Arbeiten wurden in der Zeit vom 19. bis 22. angefertigt, die mündliche und praktische Prüfung wurde am 24. und 25. d. M. abgehalten und zwar unter dem Vorßitz des Regierungs- und Schulrat Eismann aus Breslau, Commissarius des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums. Am ersten Prüfungstage, am 24. h., war auch der Vertreter der Königlichen Regierung, Regierungs- und Schulrat Sperber aus Breslau, zugegen. An der Prüfung nahmen 30 Abiturienten und 2 Extranee Theil. Das Prüfungsergebnis war ein sehr günstiges: sämtliche Prüflinge bestanden. Am 26. d. M. vormittags besichtigte Herr Regierungsrat Eismann eingehend die inneren und äußerlichen Einrichtungen des Seminars.

△ Brieg. 26. Juni. [Von der Oder. — Strafanstaltslehrer Buch.] Nachdem der Oderstrom gestern Abend seinen höchsten Wasserstand am Brünnepiegel erreicht hatte, beginnt er seit heute Morgen langsam zu fallen. Am Ende des Treideldamnes, d. i. in Abrahams Garten, stürzt die Fluth seit gestern Mittag über die Ufer und ergoß sich bis an den Neudorf-Schreibendorfer Damm, das mellenweite Inundationsgebiet

bis Linden hinunter überflutend. Die Leute waren schnell bei der Hand, die lagernden Heubestände noch rechtzeitig zu bergen. — Am Abende des Frohleichtnachtsfestes starb hierorts der Königl. Strafanstaltslehrer Heinrich Buch im Alter von fast 66 Jahren. Geboren zu Neisse, am 5. April 1821, genoss er seine zweijährige Ausbildung am katholischen Lehrerseminar zu Ober-Glogau, das er am 31. März 1841 absolvierte. Hierauf wirkte er als Lehrer, Organist und Küster 12 Jahre lang in Carlsmarkt, Kreis Brieg, und ward Ostern 1855 als Lehrer an die hiesige Königliche Strafanstalt berufen.

- Neisse. 30. Juni. [Bestätigung.] Der Herr Oberpräsident hat den von dem hiesigen Kreistage am 22. v. M. getroffenen Wiederwahl des Gutsbesitzers Allnoch zu Beigwitz zum Kreisdeputirten die Bestätigung ertheilt.

+ Gleiwitz. 30. Juni. [Urlaub.] Dem Oberbürgermeister Kreidel hier selbst ist seitens des Regierungs-Präsidenten Grafen von Gedächtnis-Trüffeler zu Opeln ein vierwochentlicher Erholungs-Urlaub vom 6. Juli ab bewilligt worden. Seine Vertretung übernimmt der Beigeordnete, Bürgermeister Fritz, und nur in den die Ober-Realschule betreffenden Angelegenheiten wird die Vertretung durch das Mitglied des Curatoriums, Sanitätsrat Dr. Freud, erfolgen.

Teleg ramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin. 30. Juni. Die Morgenblätter bestätigen die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer mit einer Frist bis Sonnabend Mittag.

München. 30. Juni. Der Archivvorstand Loher erklärt in der "Allgemeinen Zeitung", er habe im Auftrage des Königs im Jahre 1873 die kanadischen und griechischen Inseln 3½ Monate, im Jahre 1875 Creta, Cypern und die Krim 2½ Monate bereit, um einen passenden Ansiedelungsort für den Aufenthalt des Königs auf längere oder kürzere Dauer ausfindig zu machen und zugleich zu erforschen, ob für die Lebenszeit des Königs dort ganze oder halbe Souveränität oder doch Unabhängigkeit von den dortigen Behörden zu erreichen oder ob solche eventuell zu entbehren sei. In seinen Berichten über die Reisen stehe kein Wort von absolutistischem Königreich oder dessen Gtausch gegen Bayern, er habe vielmehr sehr eingehend und sehr dringend von Auswanderungsplänen abgerathen. Der König verzichtete auch schließlich auf die Auswanderung.

London. 30. Juni. Salisbury dementiert kategorisch die Behauptung Parnell's daß das conservative Cabinet den Plan eines irischen Parlaments erwogen oder gar begünstigt habe, ebenso die Behauptung Parnell's betreffs seiner Unterredung mit Carnarvon.

Rangoon. 29. Juni. Laut Berichten aus Tumoo (Oberbirma) vom 19. Juni griffen englische Truppen unter Major Hailes 1500 Birmanen an, welche hinter Pallisaden stark verschanzt waren. Obgleich die Engländer zwei Batterien Artillerie hatten, gelang es ihnen doch nicht, den Feind zu vertreiben, sie mußten sich vielmehr nach einem heftigen fünfständigen Kampfe zurückziehen. Major Hailes ist verwundet.

Chicago. 29. Juni. Die Güterzüge der Lake-Shore-Bahn verkehren wieder regelmäßig, von der Polizei beschützt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. Juni.

Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1885. (Schluss.) Bier. Trotz der steigenden Concurrenz der Münchener Biere ist es den meisten Breslauer Brauereien gelungen, ihre Bierproduktion zu erhöhen. Dieses günstige Resultat ist im Wesentlichen dadurch entstanden, dass die Brauer für ihre Biere neue Abnehmer in der Provinz gefunden haben. Das Geschäftsjahr ist im Allgemeinen ein befriedigendes gewesen, da das Eis im Winter 1884/85 regulär eingebracht werden konnte und Gerste und Hopfen zu normalen Preisen erhältlich waren.

Das Jahr 1885 brachte in der Cigarrenbranche wesentliche Änderungen gegen das Vorjahr nicht. Während im ersten Halbjahr der Absatz schlanker von Statthen ging, machte sich im zweiten eine grössere Schwerfälligkeit fühlbar. Die Preise für Cigarren blieben bei dem massenhaften Angebot, trotz der anhaltend hohen Preise für das Deckmaterial, — vorzugsweise Sumatratabak — sehr gedrückt, so dass die Fabrikanten mit immer geringer werdendem Nutzen sich begnügen müssen.

In Kautabak nahm der Absatz wohl etwas zu, doch sind auch hier die Preise in Folge starker Concurrenz sehr gedrückt.

Das Geschäft in Rippen- und Roll-Tabak bleibt anhaltend schwach.

Das Jahr 1885 war für die Baumwollspinnereien ein verlustbringendes. Obgleich die Versorgung mit Baumwolle bei Beginn des Jahres keine allzureichliche war, konnten die Baumwoll-Preise in Folge des schlechten Geschäftsganges in England sich zu Anfang des Jahres nur gerade behaupten, um später, als die englischen Spinnereien genötigt waren, theilweise ihren Betrieb einzustellen, und die Schätzungen für die kommende Ernte in Amerika auf einen Ertrag von 650000 Ballen lauteten, bis zum Ende des Jahres zunächst langsam aber permanent zu sinken.

Der in den Webereidistricten betriebene Baumwoll-Garnhandel war wenig lohnend. Der schmale Nutzen, mit dem verkauft werden muss, ist zu gering, als dass er den durch Preisrückgang entstehenden Verlust ausgleichen könnte, selbst wenn das Lager klein gehalten wird.

Die Garnfärbereien waren bei niedrigen Farblöhnen leidlich beschäftigt.

Parchente werden in Schlesien noch immer sehr wenig auf mechanischen Stühlen gefertigt. Die Herstellung roher und gebleichter Parchente und der Absatz darin ist in Folge dessen zurückgegangen.

Der Engroshandel in Manufacturaaren entwickelte sich während des Frühjahr und Sommergehäfts zu grosser Lebhaftigkeit, doch müssen wiederum die erzielten Verkaufspreise als äusserst gedrückt bezeichnet werden. Wie im vorigen Jahre, so spielten auch diesmal Cattune und andere bedruckte baumwollene Kleiderstoffe eine hervorragende Rolle, und erfuhren die begehrtesten Genres einen Preisaufschlag von Seiten der Fabrikanten, dem jedoch die Grossisten nur mit Mühe zu folgen vermochten.

Die im vorjährigen Bericht über Teppiche und Deckenstoffe erwähnten Missstände sind auch in dem abgelaufenen Jahre einer Aufbesserung des Consums hindernd gewesen, ebenso hat die Kauffähigkeit im Allgemeinen unter der Herabsetzung des Zinsfusses merklich gelitten.

Der Bericht enthält noch Einzelheiten über Börsenverkehr, welche wir bei unseren Lesern in Folge unserer fortlaufenden Börsennachrichten als bekannt voraussetzen. Wir glauben deshalb unsere Auszüge aus dem Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1885, hiermit schliessen zu dürfen.

Vom Wiener Geldmarkt. Seit einigen Tagen, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, macht sich eine seit Langem nicht mehr dagewesene Geldknappheit fühlbar. Der jüngste Bankausweis, welcher bis 23ten Jiani reicht, zeigt eine stärkere Inanspruchnahme der Mittel der Notenbank, das Portefeuille und der Notenumlauf sind um je zehn Millionen Gulden höher, als in demselben Zeitpunkten des vorigen Jahres; in der letzten Juni-Woche aber ist eine weitere beträchtliche Steigerung eingetreten. In dem Escompte auf offenem Markt machte sich die Nachfrage nicht so sehr fühlbar, und der Zinsfuss verstieß sich auch nur mässig; dagegen fehlte im Report an der Börse Geld, und der Zinsfuss für Reports stieg heute bis 7 Procent, einer seit Langem nicht dagewesenen Ziffer. Die Situation würde sich noch verschärfen haben, wenn nicht die Oesterreichisch-Ungarische Bank ihre Mittel zur Verfügung gestellt und zu 4 Procent, also 1 Procent unter der offiziellen Bankrate, lombardirt hätte. Die Geldknappheit wurde dadurch hervorgerufen, dass die Bankinstitute für die Zwecke des Juli-Coupons bedeutende Reserven machen müssen und deshalb namentlich dem Report Mittel entzogen; andererseits scheint die Renten-Speculation in den letzten Tagen in Erwartung eines stärkeren Begehrs von Seite des Publikums sich mehr engagiert zu haben. Auf die herrschende Geldknappheit ist auch zum Theile der Rückgang der fremden Valuten zurückzuführen. Der Report für Marknoten stieg bis zu 1½ Procent, und manches Engagement musste mit Rücksicht auf diesen Reportsatz gelöst werden.

*** Serbische Tabaksaktionen.** Die Anglobank trifft, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die erforderlichen Anstalten, um die Emission der Serbischen Tabaksaktionen im nächsten Monat vorzunehmen.

*** Unionbank Wien.** In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths wurde mitgetheilt, dass Herr Dr. Phil. Mauthner wegen Geschäftsüberbildung aus der Verwaltung der Unionbank ausscheidet.

Eisenbahntarife. Im Verkehr zwischen Stettin mit den Stationen der Moskau-Brester Eisenbahn, Kubinka und Jarzewo tritt ein neuer Tarif für Baumwolle in Kraft. — Für den Getreideverkehr der Kursk-Kiewer Eisenbahn ist ein neuer Special-Exporttarif nach Königsberg, Pillan, Memel und Elbing in Kraft getreten.

Neue Localbahn-Gesellschaft. Mit der Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Localbahngesetzes, so schreibt die „Pr.“, ist auch der Stilstand, der seit einiger Zeit in der Concessionierung von Localbahnen eingetreten ist, behoben. Es wurde bereits jüngst mitgetheilt, dass zwei Localbahnen, bezüglich deren die Concessions-Verhandlungen

COURS- O Blatt.

Breslau, 30. Juni 1886.

Berlin, 30. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen. Cours vom 30. 29.

Cours vom 30. 29.
Gesell. Credit. ult. 450 50 449 —

Disc.-Command. ult. 206 50 205 75

Franzosen. ult. 266 — 366

Lombarden. ult. 185 50 186 50

Goth. Prm.-Pfbr. S. I 107 — 106 70

Warscha-Wien. 271 20 271 75

Lübeck-Büchen. 158 20 158 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Breslau-Freib. 4 9/10. 102 30 102 20

Oberschl. 31 1/2% Lit. E. — 100 50

do. 40% do. 102 30 102 20

do. 41 1/2% 1879 106 20 106 —

R.-O.-U.-Bahn 40% II. — 57 90

Mähr.-Schl. Ctr.-B. 57 70 57 90

Ausländische Fonds. Italienische Rente. 99 90 99 90

Oest. 4 1/2% Goldrente. 94 60 94 60

do. 4 1/2% Papier. 68 30 68 20

do. 4 1/2% Silberr. 69 20 69 20

do. 1880er Loose. 118 50 118 70

Poln. 5% Pfandbr. 61 70 61 80

do. Liqu.-Pfandbr. 57 40 57 40

Rum. 5% Staats-Obl. 96 20 96 20

do. 6% do. do. 106 90 106 60

Russ. 1880er Anleihe. 89 40 87 70

do. 1884er do. 99 93 99 80

do. Orient-An. II. 80 80 80 70

do. Bod.-Cr.-Pfbr. 93 40 98 30

do. 1883er Goldr. 113 40 113 —

Türk. Consol. conv. 15 10 15 10

Kramsta Leinen-Ind. 129 20 129 —

Schles. Feuversich. 1520 — 1520

Bismarckhütte. 106 20 106 50

Donnersmarckhütte. 30 50 30 20

Dortm. Union St.-Pr. 38 — 38 20

Laurahütte. 67 — 67 90

do. 4 1/2% Oblig. 101 — 101 —

Görl. Eis.-Bd.(Lüders). 105 — 104 50

Russ. Bankn. 100 Fl. 181 40 161 80

Oberschl. Eis.-Bed. 29 70 30 —

Schl. Zinkh. St.-Act. 120 — 119 50

do. St.-Pr.-A. 123 — 124 —

Inowrazl. Steinsalz. 2

beendet sind, nämlich die Localbahnen Prossnitz-Trübau und Reichenberg-Gablonz, demnächst concessionirt werden dürfen. Nunmehr ist der Firma Wilhelm v. Lindheim und Comp. auch die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Brünner Local-eisenbahn-Gesellschaft“ mit dem Sitz in Brünn ertheilt worden.

* Marienburg-Mlawka Eisenbahn. Dem Generalversammlungs-Bericht tragen wir noch nach, dass auch der mit der Staatsregierung geschlossene Vertrag wegen Mitbenutzung der Strecke Soldau-Mlawka durch die im Bau begriffene Staatsbahn Strasburg-Soldau genehmigt ist.

* Preussische Staatsbahnen. Der „Reichsanzeiger“ publicirt jetzt die Einnahmen aller Eisenbahnen im Mai. Dieselben sind zum grössten Theil nicht befriedigend und aus von uns wiederholt bemerkten Gründen besonders im Personenverkehr wesentlich niedriger. Wir geben folgende Aufstellung der Einnahmen der Preussischen Staatsbahnen:

Per Kilometer	Im Mai	Kilometer	Bis Ende Mai	Per Kilometer
1886 21 379,77	53 958 699	2 523	106 984 571	5 066
geg. 1885 + 373,56	- 459 503	- 67	+ 556 952	- 61

Im Personenverkehr wurden im Mai 1 662 872 Mark weniger vereinommen, während der Güterverkehr ein Plus von 1 192 201 M. und die Extraordinarien ein solches von 11 168 M. aufweisen.

* Postdampferlinie nach Ostasien und Australien. Die Fahrten auf den zufolge des Gesetzes vom 6. April 1885 zur Einrichtung gelangten deutschen Postdampferlinien nach Ostasien und Australien beginnen, nach der „B.-Ztg.“, mit dem 30. Juni. Die neuen Verbindungen bieten für Postsendungen nach den bezeichneten überseeischen Ländern eine besonders vortheilhafte Beförderungsgelegenheit, da die Dauer der Überfahrt in Folge der festgesetzten Fahrgeschwindigkeit der Schiffe um mehrere Tage geringer ist, als bei den auf denselben Courses bereits bestehenden Postdampferlinien.

* Türkische Finanzen. Der Administrationsrath der Türkischen Staatsschuld veröffentlicht den Ausweis der Einnahmen per Mai cr. Derselbe lautet:

Netto - Einnahmen in Türkischen Pfund	V. 1. März
Mai 1886 bis 31. Mai	1886
63 704	195 389
—	87 500
5 224	14 453
68 928	297 342

Ertrag der sechs indirekten Steuern.....
Erste Rente der Redevance der Tabakregie-Gesellschaft für die Zeit vom 1. (13.) März 1886 bis 31. Mai (12. Juni) 1886.....
A conto des Ersatzes für den cediten Tribut des Fürstenthums Bulgarien, entnommen der Abgabe auf Tabak.....

5 224 14 453

An die Europäischen Zahlstellen wurden gesendet und von den Konstantinopeler Zahlstellen ausbezahlt 175 630 Türkische Pfund, Spesen des Conseil d'Administration 5288 Türkische Pfund, bei der Banque Impériale Ottomane wurden in effectivem Gold und zu convertirender Münze 116 097 Türkische Pfund und in den Kassen der Central-Administration 326 Türkische Pfund erlegt, zusammen daher 297 342 Türkische Pfund.

* Grundschuldsache. Wir erwähnten vor einiger Zeit eine von mehreren Hausbesitzervereinen an das Ministerium für Landwirthschaft gerichtete Petition wegen Ermächtigung der Hypothekenbanken zur Beliehung von Grundschulden. Die Hypothekenbanken haben bisher nicht das Recht, auch auf Grundschulden, das heisst Schulden, für welche nur das verpfändete Grundstück haftet, eine persönliche Haftung des Besitzers, wie bei den Hypotheken, nicht vorhanden ist, Pfandbriefe auszugeben. Die Petition bat nun darum, dass den Hypothekenbanken diese Ermächtigung gegeben werde. Der Minister für Landwirthschaft hat nunmehr den Bescheid ertheilt, dass die Anführungen der Eingaben mit berücksichtigt werden sollen, falls entsprechende Anträge der Hypothekenbanken an die Staatsregierung gelangen.

Marktberichte.

Gross - Glogau, 29. Juni, [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Auch der heutige Landmarktes war sehr schwach befahren, trotzdem konnten sich letzte Notierungen kaum behaupten. Gelbweizen 15—15,60 M., Roggen 13—13,30 M., Gerste 12—13 M., Hafer 14 bis 14,60 M. Alles pro 100 Klgr.

Die Getreidebörsen verkehrte in ausgeprägter matter Tendenz, und obwohl Waareninhaber sich sehr entgegenkommend zeigten, blieben die Umsätze äusserst klein. Weizen hat sehr mässigen Begehr, und findet selbst zu billigeren Preisen kein leichtes Unterkommen. In Roggen — besserer Qualität — ist der Absatz befriedigend, dagegen bleibt geringere Ware nur zu gedrückten Preisen placirbar. Gerste ohne

Handel. Hafer und sonstige Futterstoffe tendiren bei sehr dringendem Angebot recht flau, und sind theilweise etwas billiger zu notiren. Weissweizen 15,60—16,20 M., Gelbweizen 15,40—15,80 M., Roggen 13,20 bis 13,60 Mark, Gerste nominell 12,50—13,50 M., Hafer 14—14,40 M., Futtermehl 8,80—9,80 M., Weizenkleie 8,20—8,40 M. (Detailpreise je nach Qualität bis 1 M. theurer.) Rapskuchen 11,60—12,20 M., Leinkuchen 15,80—17,60 M. Alles pro 100 Kilogramme.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 29. Juni. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten vom 25. bis incl. 28. Juni folgende Dampfer und Schiffe: Am 25. Juni: Dampfer „Elisabeth“ mit 1 Schlepper mit 1000 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Nr. 2“ mit 9 Schleppern mit 12 900 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Adler“ mit 1 Schlepper mit 2400 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Nr. 2“, leer, v. Steinau n. Stettin. Dampfer „Fürstenberg“ mit 6 Schleppern mit 10 000 Ctr. Gütern v. Breslau n. Breslau. 35 Schiffe mit 85 960 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 26. Juni: Dampfer „Schönfelder“ mit zehn Schleppern, leer, v. Frankfurt n. Breslau. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 1 Schlepper mit 3055 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. August Zellner, Breslau, leer, v. Berlin n. Breslau. 27 Schiffe mit 64 300 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 27. Juni: Dampfer „Löwe“ mit 100 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Agnes“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Martha“ mit 8 leeren Schleppern v. Frankfurt n. Breslau. 11 Schiffe mit 24 730 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau n. Stettin. Am 28. Juni: Dampfer „Nr. 4“, leer, v. do. n. do. 8 Schiffe mit 19 100 Ctr. Gütern in der Richtung v. do. n. do.

Neugkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Burgschenlieder. Hoch Heidelberg! Von Richard Holsten. Verlag von Bangel u. Schmitt in Heidelberg. Die Sünden der Väter. Roman von Ludwig Ganghofer. 2 Bände. Verlag von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart. Hotel-Rundschau. Verzeichniß der empfohlenen Hotels in Mittel-Europa. Herausgegeben von der Redaktion von Grieben's Reise-Bibliothek. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin. Erkenntnistheoretische Erörterungen über die Systeme von Ulrich u. Günther. Von Dr. Ernst Melzer. Separatabdruck aus dem 23. Bericht der Philomathie. Josef Graeuer's Verlag in Neisse.

Freifrau Sibylle von Kirchheim. Roman von C. W. E. Brauns. 2 Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Krieg im Frieden. Humoristischer Roman aus dem modernen Garnisonleben von C. Cromme-Schwingen. Mit 20 Originalzeichnungen von G. Sundblad. Verlag von Lüttich u. Meyer in Leipzig.

Beitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. Herausgegeben von Professor Dr. Ludwig Geiger in Berlin. Band I, Heft 1. Verlag von C. A. Schwetschke u. Sohn in Braunschweig.

Babylonien, das reichste Land in der Vorzeit und das lohnendste Colonisationsfeld für die Gegenwart. Ein Vorschlag zur Colonisation des Orients von Dr. A. Sprenger, Prof. und früherer Vorsteher der mohamedanischen Hochschule von Calcutta. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Praktische Winke für Gurgäste und deren Pflege-Begleitung von Dr. Wilh. Theodor von Renn, Reg. Würtemb. Geh. Hofrat und Reg. Badearzt in Wildbad, consultirender Arzt und Special-Arzt für Nervenkrankheiten. Verlag von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart.

Wie schützt man sich vor Infectionss-Krankheiten? Von Dr. med. Fritz Meissner, präf. Arzt. — Die Hysterie. Ihr Wesen und ihre Behandlung. Populäre Darstellung von Dr. J. Ruhemann, präf. Arzt in Berlin. Verlag von Steinthal u. Fischer in Berlin.

Das pädagogische Beschwerdebuch. Unter Mitwirkung der deutschen Lehrerbücher herausgegeben von Karl Böttcher. 2. Auflage. Verlag von Georg Lütkens in Leipzig.

Männerchöre im Sächsner Volksion von Thomas Koschat. Erster Band. Verlag von F. C. Leuckart in Leipzig.

Die Marienburg. Deutschlands erste Culturstätte im Osten. Von J. Pederzani-Weber. Verlag von Wilh. Friedrich Nachf. in Berlin.

Die gefiedelte Entwicklung des Geldwesens und der gegenwärtige Währungsstreit von Carl Melchers. 2. Auflage. Verlag von Büttmann u. Gerriets Nachf. in Barel a. d. Jade. Lord Byron's Marino Faliero. Für das Herzoglich Sachsen-Meiningische Hoftheater übersetzt und bearbeitet von A. Füger. Verlag der Schulze'schen Hoffbuchhandlung in Oldenburg.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 29. Juni. Unterpegel 2,24 m.
— 30. Juni. Unterpegel 1,90 m.
Breslau, 29. Juni. Oberpegel 5,42 m, Unterpegel + 2,04 m
— 30. Juni. Oberpegel 5,14 m, Unterpegel + 1,46 m.
Steinau a. O., 29. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,89 m.
— 30. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 2,70 m.
Glogau, 29. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 2,30 m.
— 30. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,52 m.

Familien-nachrichten.

Verlobt: Fr. Else Kindreich, geb. Freiin v. Hügel, Cannstatt. Fr. Margarete van Deuren, geb. Baumeister Emil Berndt, Berlin. Verbunden: Fr. Prem.-Lt. von Gilsa, geb. Freiin v. Gilsa, Coburg. Fr. L. v. Waldenburg, Würzburg. Dr. F. Philipp, Fr. M. Steinloß, Berlin-Münster i. W. Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor G. Dächel, Pommerswitz bei Steubendorf. — Ein Mädchen: Hrn. A. v. Waldenburg, Würzburg. Geb. Dr. Gottlieb Buggenhagen, Berlin. Frau Renate Anna Catharina Noack, geb. Claus, Berlin. Verm. Fr. Kfm. Johanne Schmidt, Schömberg (Schlesien).

Zum Umzuge

[700] empfehle

Küchengeräthe und Lampen.

Reiche Auswahl, billige Preise.

J. Wurm, Taschenstr. 6. Schweidn. Stadtgr. 9.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schlossstr.

Angestammte Freunde:

Hôtel z. weissen Adler.	Frau Director Repmann, n. Borsig, Dir. Paruschowitz, Döhauerstraße 10/11.
Miehle, Kfm. n. Gem. Neisse.	Werdeker, Kfm. Mannheim.
Francke, Director, Berlin.	Thom, Kfm. London.
Baron v. Roell, Amtl. Berlin.	Thümmler, Kfm. Berlin.
Krummiede, Fabrikbesitzer, Brandenburg.	Jäger, Kfm. Mühlhausen.
Siemer, Kfm. Krauthausen.	Trommel, Kfm. Santos.
Wilhelm, Kfm. Kraut.	Hoffel, Kfm. Hamburg.
Wohler, Kfm. Dresden.	Hahn, Kfm. Berlin.
Gregor, Gen.-Dir. Freiburg.	Wenger, Kfm. Magdeburg.
Koppeln, Kfm. Bautzen.	Alegner's Hôtei, Königsberg.
Pistorius, Kfm. Frankfurta. M	Simon, Dir. n. Gemahl, Chulow.
Hôtel Gallisch, Lennéienplatz.	Auchs, Kfm. Lettomysch.
Wegener, Regierung, n. Sam.,	Noa, Kfm. Berlin.
v. Matig, Major, Berlin.	Braun, Gabriele, Gera.
Dr. Bacher, Prof., n. Gem.,	Schweizer, Alois, Beuthen.
Fr. Landr. v. Scheele, Kempen.	London.
Heit, Druckerei, Kreuznach.	do. v. Matig, Major, Berlin.
Grimme, Kfm., Hamburg.	Kirschner, Kfm., Berlin.
Nehberg, Dir. Berlin.	Göde, Kfm., Berlin.
Nowakowski, Kfm., Podolien.	Müller, Kfm., Berlin.
Künzel, Kfm., Paris.	Ludwig, Kfm., Leipzig.
Lingens, Kfm., Berlin.	Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Baum, Gabriele, Budapest.	von Bröcker, General-Lieut.
Dr. Kinkel, Arzt, Dresden.	n. Gem., Charlottenburg.
Hieler, Past., Nürnberg.	v. Uedelitz, Kraut.
Strohbach, Fabrikbes., Burg.	Frau v. Moreau, Wien.
Wiesner, Buchdr., Düsseldorf.	Heine, Stadtz., n. Gem. u. Dien.
Mengel, Kfm., Wien.	Redlich, n. Gem. u. Dien., Berlin.
Hannam, Kfm., Wien.	Dücker, Ober-Ingenieur, Dahlbrück.
Hohe, Kfm., Berlin.	Dr. Kunze, Rittergutsbes., Dambitsch.
Molinemann's Hôtel zur „Goldenen Gans“.	Wiesbaden.
Dr. Götter, präf. Arzt, Böhlitz.	Deich, Höhls, Cottbus.
Wollack, Kfm., Berlin.	Perger, Berlin.

Breslau, 30. Juni. Preise der Cereallen. Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

gute	mittlere	gering Waare.	
höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
15 90	15 50	14 70	14 20
15 70	15 30	14 30	13 70
13 70	13 50	12 20	12 70
13 90	13 40	12 30	11 50
14	13 80	13 40	12 80
16	15 50	14	13

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr. abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 133,00 Gd., Juli-Juli 133,00 Gd., Juli-August 132,00 bez., September-October 134,50 bez., October-November 135,00 Gd., November-December 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 127,00 Gd., Juni-Juli 126,00 Br., Septbr.-October 123,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juni 45,00 Br., September-October 45,00 Br.

Spiritus (per 10 Liter à 100%) fest, gek. 25,000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 35,80—5,70 bez., Juli-August 35,60 Gd., August-Septbr. 36,50 bez., September-October 36,80 bez., October-November 37,00 Gd., November-December 37,10 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Gewissseine, Kündigungspreis für den 1. Juli: Roggen 133,00, Hafer 127,00, Rüböl 45,00 M.. Spiritus-Kündigungspreis für den 30. Juni: 35,75 Mark.

Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbörse.

30. Juni.	29. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,50
Zendement Basis 88 pCt.	19,80—19,50
Nachprodukte Basis 75 pCt.	17,50—16,50</